

Die Höftliche Wag-Schale/

Darinne

Dieser Zeit Leiden gegen die Zukünftige Herrlichkeit
abgewogen wird/

Sol

An dem Christlöhlichen

Leichen-Begängnisse/

Des Hoch-Edlen/ Besten/ Hochgelahr-
ten und Hochweisen

Hrn. Andreas Räthels/

Erb-Herrns auf Katgendorff/

Hoch-meritirten ältesten Stadt-Richters und
Kirchen-Vorstebers in Zittau/

den 17. Jun. M DCCV.

nach Anleitung des erwehlsten Leichen-Tertes

Rom. VIII. v. 18.

Ich halte es dafür/ daß dieser Zeit Leiden/ der
Herrlichkeit nicht werth sey/ die an uns sol
offenbahret werden.

Allen Vornehmen Freunden und

Angehörigen/

Zu Trost und seligen Nachsinnen/

und dem

CHORO MUSICO

Zu einer schuldigen und beweglichen Harmonie dienen

Unter Anweisung

C. W. R.

Zittau/ drucks Michael Hartmann.



Nach der Meloden:

Wer Gott vertraut / hat wol gebaut.

I.

Gott Gottes Huld hab ich Gedult.

Ich bin mit Ihm zufrieden.

GWas mich erquickt / und was mich
drückt /

Das hat er mir beschieden.

Ob Fleisch und Blut schon kläglich thut /

So muß es doch geschehen:

Drum was er schafft nach seiner Krafft

Das wil ich gerne sehen.

II.

Mein Jesus hat auf Gottes Rath

Sein Kreuze schon getragen:

Was sol mein Herzen Furcht und Schmerz

Aus Ungedult verzagen?

Ist dies nicht gnung Versicherung

Wenn ich ihm ähnlich bleibe?

Und dieses Bild als einen Schild

In meine Seele schreibe?

Er

III.

Er schickt das Leid auf kleine Zeit:

Warum sol mich verlangen?

Wie leichtlich ist nach solcher Frist,

Der Augenblick vergangen.

Wenn Er mich schlägt/ und niederlegt,

So darß ich nicht verderben.

Aa bin ich todt/ so muß die Hoth/

Mit meiner Sünde sterben.

IV.

Hier wiegt die Hoth kein halbes Goth/

Und wenn ich alles leide:

Doch schencket mir mein Gott dafür

Viel tausend Lentner Freude.

Drum soll es gar auch tausend Jahr

In einem Stücke währen.

Dürsst ich allzeit die Herrlichkeit

Dagegen nicht begehren.

Din H. d. 10. S. 1. v. d. d. 2. T. r. 10. H.

Ein Reisemann sieht das nicht an

Was auf der Strasse fehlet:

Ab er in Staub/ in Flucht und Raub

Viel böse Stunden zehlet.

Ab er manch Geh/ in Reiss und Schnee/

Gin Durst und Hunger spüret/

Sprung daß der Steg den rechten Weg

Zum Gaterlande führet.

Wo.

VI.

Wolan Gott wil das rechte Ziel
In jenes Leben sparen/
Da wird Er sich gar wunderlich
Den Seinen offenbahren.
Wir können nicht das hohe Licht
Durch Menschen Kunst beschreiben:
Doch ist die Lust so viel bewust/
Sie wird uns ewig bleiben.

VII.

Da wollen wir auch für und für
In Seiner Liebe wallen.
Er meint es gut/ und was Er thut/
Das wird uns wolgefallen.
Viel Freunde seyn nach ihrer Pein
In Frieden hingefahren.
Dun wird Er bald in der Gestalt
Sich uns auch offenbahren.

